

Geflüchtete - Menschen zweiter Klasse?

Mit Erstaunen und sehr viel Verärgerung haben die BfW die Verwaltungsvorlage zur „Gruppenkonstellation für das Kindergartenjahr 2021/22“ zur Kenntnis genommen.

Folgende Aussagen der Verwaltung bezüglich der Handlungsoptionen Kinder von Geflüchteten Familien haben in unserer fraktionsinternen Diskussion einen bitteren Nachgeschmack hinterlassen.

So heißt es wortwörtlich in der Verwaltungsvorlage:

„Der Bedarf an Betreuungsplätzen soll auch im Jahr 2021/22 durch die Förderung in Spielgruppen unterstützt werden. Ziel bleibt es, dass Kinder mit Fluchthintergrund sobald wie möglich in einer Regeleinrichtung betreut werden sollen. Aktuell soll diesen Kindern möglichst ab dem vorletzten Jahr vor der Einschulung ein Platz in einer Kindertageseinrichtung angeboten werden. Für jüngere Kinder wird eine Förderung vorrangig in den Spielgruppen der einzelnen Stadtteile Alt-Wetter, Grundschöttel und Wengern angeboten. Im Einzelfall wird auch jüngeren Flüchtlingskindern ein Platz in einer Kindertageseinrichtung zur Verfügung gestellt.“

„Fachlich gesehen ist genau diese Formulierung ein Armutszeugnis für die Autoren dieser Verwaltungsvorlage. Zum einen hat jedes Kind ab dem 1. Lebensjahr in der Bundesrepublik Deutschland einen Rechtsanspruch auf einen Platz in einer Tageseinrichtung für Kinder. Zum anderen zeugt sie von mangelndem Fachwissen und dem fehlendem Willen Kinder von Geflüchteten sowie deren Familien voll umfänglich in Wetter zu integrieren.“, so Karen Buchholz, Vertreterin der Bürger für Wetter im Jugendhilfeausschuss.

„Geflüchtete Familien sind häufig traumatisiert. Diese Traumata überdauern mehrere Generationen und müssen professionell aufgearbeitet werden. Ein Baustein dafür ist eine gute Integrationsarbeit seitens der Kommunen. Dazu gehört auch, dass gerade für diese Kinder möglichst früh ein Angebot für eine professionelle frühkindliche Bildung gemacht wird und das mit höchster Priorität im Kleinkindalter.

Die Fachkräfte für diese Form der Bildungsarbeit finden sich vornehmlich in Kindertageseinrichtungen. Dort wird zum einen für einen geregelten Tagesablauf gesorgt und zum anderen im Rahmen des in den meisten Tageseinrichtungen für Kinder gelebten Situationsansatzes mit alltagsintegrierter Sprachförderung gearbeitet, das bedeutet, dass insbesondere Kinder mit einer anderen Muttersprache und auch Kinder mit Sprachdefiziten im Rahmen des Kitaalltages gefördert werden. Die Fähigkeit eine Fremdsprache zu lernen ist im Alter bis 3 Jahren am höchsten angesiedelt. Kinder mit Deutsch als Fremdsprache wachsen unter diesen Bedingungen zweisprachig auf und haben dadurch gleiche Bildungschancen in der Schule und profitieren davon dann auch im Berufsleben. Werden Kindern aus Familien mit Fluchthistorie erst später, wie von der Verwaltung vorgeschlagen mit 4 und 5 Jahren, Plätze in Kindertageseinrichtungen angeboten, verschlechtern sich deren Bildungschancen immens, da sie auch in zwei Jahren die deutsche Sprache nicht auf dem Niveau erlernen können, wie sie für eine erfolgreiche Schullaufbahn benötigt wird.“, Buchholz weiter. „Den Kindern werden durch die Sprachbarriere auch Möglichkeiten in der Freizeitgestaltung, wie z.B. in Sportvereinen und Jugendorganisationen verwehrt.“

„Theoretisch könnte jede Familie mit Fluchthintergrund einen Kitaplatz in Wetter einklagen. Die meisten werden genau das nicht tun. Darauf scheint die Verwaltung zu setzen.